

**Silvesterlauf ist Erfolgsgeschichte**  
Serie: Sportlicher Jahresabschluss mit neuer Premiere. ► SEITE 7

**Zeichen der Hoffnung**  
Schifferstadter Pfarreien feiern das Geburtsfest Jesu. ► SEITE 9

**Armutproblematik wird größer**  
Trierer Bischof: Wachsende Armut ist Gefahr für die Gesellschaft. ► SEITE 10

Montag, 30. Dezember 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 303

## WETTER

Heute

 -3° – 2°

► FERNSEHEN / WETTER

**Lokales auf der Titelseite**

Ab Januar 2025 neue Einteilung!

Dem Lokalen mehr Gewicht verleihen und gleich auf dem Titel präsentieren.

Warum nochmals als Höhepunkt melden, was die Leser schon am Abend vorher in den Medien erfahren haben?

Wir bringen Wichtiges aus Schifferstadt und der Region ganz nach vorn!



## AM DIENSTAG IM TAGBLATT

**prisma**

Das neue, alte, tolle #Magazin



## INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

## KONTAKT

**Schifferstadter Tagblatt**  
Bahnhofstraße 70  
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690  
www.schifferstadter-tagblatt.de

**Abonnenten-Service:**  
Telefon 92690  
info@schifferstadter-tagblatt.de

**Anzeigenabteilung:**  
Telefon 92690  
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

**Redaktion:**  
Telefon 92690  
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

**Kostenlose Newsletter:**  
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

**Soziale Medien**  
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt  
Instagram @schifferstadtertagblatt  
linkedin  
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt  
WhatsappKanal

**Öffnungszeiten des Verlagsbüros:**  
Dienstag, Donnerstag: 8 bis 11 Uhr.  
Telefonisch erreichen Sie uns: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.  
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.



## Inferno in Muan

Auf dem südkoreanischen Flughafen landet eine Jeju-Air-Maschine ohne Fahrwerk und zerschellt. Fast alle der 181 Menschen an Bord sterben. ► AUS ALLER WELT

Foto: Yonhap/dpa

## Elon Musk sorgt für Aufregung

Der reichste Mann der Welt macht sich erneut für die AfD stark / Unmut unter Journalisten nach Gastbeitrag

**BERLIN** (dpa). US-Milliardär Elon Musk hat seinen Wahlauftritt für die AfD bei der Bundestagswahl erneuert und dafür Kritik aus der Medienbranche und der Politik geerntet. „Die Alternative für Deutschland (AfD) ist der letzte Funke Hoffnung für dieses Land“, schrieb Musk in einem Gastbeitrag für die „Welt am Sonntag“. Bei den Themen Wirtschaft, Energieversorgung und Kontrolle der Migration vertrete die AfD die richtigen Standpunkte. Musk, der für provokante Postings auf seiner Plattform X bekannt ist und Kanzler Olaf Scholz (SPD) als „Narren“ bezeichnet hatte, schrieb weiter: „Die Darstellung der AfD als rechtsextrem ist eindeutig falsch, wenn man bedenkt, dass Alice Weidel, die Vorsitzende der Partei, eine gleichgeschlechtliche Partnerin aus Sri Lanka hat! Klingt das für Sie nach Hitler?“ Das Bundesamt für Verfassungsschutz beobachtet die AfD als rechtsextremistischen Verdachtsfall.

In der Zeitung widersprach der künftige Chefredakteur der

„Welt“-Gruppe, Jan Philipp Burgard: „Musks Diagnose ist korrekt, doch sein Therapieansatz, nur die AfD könne Deutschland retten, ist fatal falsch.“ Medienberichten zufolge soll der Gastbeitrag von Musk bereits vor Heiligabend eine heftige Kontroverse innerhalb der Redaktion ausgelöst haben. So habe der Redaktionsausschuss vor der Veröffentlichung gewarnt, schreibt der Branchendienst „Medienin-

sider“, der „Spiegel“ berichtet von weiterem Streit in der Redaktionskonferenz am Freitag. Die Ressortleiterin Meinung, Eva Marie Kogel, postete auf X, sie habe als Konsequenz „nach Ausdruck meine Kündigung eingereicht“. Auch andere „Welt“-Journalisten posteten öffentlich ihren Unmut. Zur Genese des Beitrags und zum Umgang mit der aufkommenden internen Kritik antwortete der Medienkonzern

Axel Springer auf dpa-Anfrage mit einem Statement des aktuellen Chefredakteurs der „Welt“-Gruppe, Ulf Poschardt, und seines Nachfolgers Burgard: „Demokratie und Journalismus leben von Meinungsfreiheit.“ Dazu gehöre es, sich auch mit polarisierenden Positionen auseinanderzusetzen und diese journalistisch einzuordnen. Der Vorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbandes, Mika Beuster, rief Redaktionen dazu auf, sich im Bundestagswahlkampf nicht instrumentalisieren zu lassen und „extrem sorgfältig“ mit Gastbeiträgen umzugehen. „Deutsche Medien dürfen sich nicht als Sprachrohr von Autokraten und deren Freunden missbrauchen lassen.“

Der Vorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbandes, Mika Beuster, rief Redaktionen dazu auf, sich im Bundestagswahlkampf nicht instrumentalisieren zu lassen und „extrem sorgfältig“ mit Gastbeiträgen umzugehen. „Deutsche Medien dürfen sich nicht als Sprachrohr von Autokraten und deren Freunden missbrauchen lassen.“ Beuster ist Reporter der VRM in Wetzlar. SPD-Generalsekretär Matthias Miersch sagte: „Es ist inakzeptabel, dass ausländische Milliardäre versuchen, unsere politische Landschaft zu beeinflussen und dabei Parteien unterstützen, die unsere demokratischen Werte untergraben.“ Deutschland brauche keine

Einmischung von außen „und schon gar keine Unterstützung für rechtsextreme Positionen“.

„**Deutsche Medien dürfen sich nicht als Sprachrohr von Autokraten und deren Freunden missbrauchen lassen.**“

Mika Beuster, Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes

Musk gilt als enger Berater des designierten US-Präsidenten Donald Trump und wurde von ihm beauftragt, in einem neu zu schaffenden Gremium Vorschläge zur Kürzung der Regierungsausgaben zu erarbeiten. Der Tech-Milliardär, der als Tesla-Chef zu den großen Arbeitgebern in Brandenburg gehört, mischt sich seit Monaten auch in die britische Politik ein. So hat er der rechtspopulistischen Partei Reform UK seine Unterstützung versichert.



Tesla-Chef Elon Musk gilt mit einem geschätzten Vermögen von über 400 Milliarden Dollar als reichster Mann der Welt. Foto: dpa

## Wirtschaftsweise kritisiert Angebot zur Kinderbetreuung

Monika Schnitzer hält Kitas für nicht verlässlich genug und fordert mehr Geld und Personal für die Einrichtungen / Ziel: Zusätzliche Arbeitszeit für Eltern gewinnen

**BERLIN** (dpa). Schließzeiten und kurzfristige Ausfälle wegen kranken Personals stellen Eltern mit Kita-Kindern vor Herausforderungen. Die Chefin der Wirtschaftswesen, Monika Schnitzer, hält die Kinderbetreuungsangebote in Deutschland daher für nicht verlässlich. Sie kritisiert: „Die Kitas sind viel zu wenig Stunden am Tag geöffnet, sie sind nicht zuverlässig, schließen zu viele Wochen im Jahr. Man kann sich auf die Kitas nicht verlassen.“ Das Betreuungssystem beruhe darauf, dass

man Großeltern einbeziehe oder sich privat – wenn man es sich leisten könne – Babysitter organisiere. „Wer das nicht kann, hat keine andere Wahl, als seine Arbeitszeit zu reduzieren“, sagte die Ökonomin. Ähnliche Probleme sehe sie bei der Pflege älterer Menschen. „Es gibt keine Pflegeunterstützung, die nicht dafür sorgt, dass man sich massiv einschränken muss in seiner Arbeitsleistung.“ „Wir haben ein System, bei dem wir Teilzeit massiv fördern. Zementiert wird es durch

das Ehegatten-Splitting, an dessen Reform sich niemand traut“, sagte das Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Eine Abschaffung des Rechts auf Teilzeit sei daher unrealistisch. Um das Kita-System zu stärken, brauche es mehr Geld und Personal, so Schnitzer. „Mit einer verlässlicheren Betreuung könnte man viel zusätzliche Arbeitszeit gewinnen. Hochqualifizierte Kinderbetreuung ist zudem extrem wichtig für die Integration.“

Das Personal in deutschen Kitas ist vielerorts überlastet, und es fehlen Fachkräfte. Notbesetzungen bei Krankheit oder kurzfristige Schließungen sind die Folge. Um den Betrieb trotz dünner Personaldecke aufrechtzuerhalten, werden einer bundesweiten Studie zufolge, die Anfang Dezember veröffentlicht wurde, zunehmend Menschen ohne formale pädagogische Voraussetzungen in den Kindertagesstätten eingestellt. Zugleich sinkt der Anteil der Fachkräfte, die mindestens über eine

Qualifikation als Erzieherin oder als Erzieher verfügen, wie aus dem „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung hervorgeht. Unter den pädagogisch Tätigen pro Kita empfiehlt die Arbeitsgruppe Frühe Bildung von Bund und Ländern perspektivisch eine Fachkraftquote von 85 Prozent pro Kita-Team. Der Anteil pro Kita-Team sei aber im Schnitt von 75,8 Prozent (2017) auf 72,5 Prozent gesunken. Der Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamt-

verbands bezifferte die aktuelle Lücke auf 125.000 fehlenden Fachkräften in der Kindertagesbetreuung. Bundesweit gibt es nach Angaben des Statistischen Bundesamts 60.662 Kitas. Schnitzer sieht neben der Personalnot auch ein Problem in den Firmen. „Es kann nicht sein, dass junge Väter schief angeschaut werden, wenn sie nur noch 80 Prozent arbeiten wollen, damit sie es der Mutter ebenfalls ermöglichen, 80 Prozent zu arbeiten. Auch in den Unternehmen brauche es ein Umdenken.“



## KOMMENTARE



Das Bürgergeld wurde vom Vorzeigeprojekt zum Auslaufmodell

Von Jens Kleindienst  
jens.kleindienst@vrm.de

Rolf Mützenich hat bei den Sozialdemokraten ein Schleusentor geöffnet. Kaum ist der Chef der SPD-Bundestagsfraktion in einem Interview deutlich auf Distanz zum Bürgergeld gegangen, melden sich aus allen Ecken der Partei Kritiker zu Wort. Haben wir da etwas verpasst? War das 2023 eingeführte Bürgergeld nicht ein Herzensanliegen der Sozialdemokraten? Natürlich ist der Schwenk dem aufziehenden Wahlkampf geschuldet. Neben dem Heizungsgesetz ist das Bürgergeld der zweite große Reizpunkt, den die gescheiterte Ampel-Koalition hinterlassen hat. Wenn die geschwächte SPD nach dem 23. Februar eine Regierungsperspektive hat, dann wohl als Beiboot der Union. Da kann es nicht schaden, Friedrich Merz schon mal ein Opfer zu bringen – auch wenn dieser einst selbst die Hand für das Bürgergeld gehoben hat, das er jetzt abschaffen will. Die Kehrtwende bleibt für die Sozialdemokraten peinlich und bitter. Für den Vater der Reform, SPD-Arbeitsminister Hubertus Heil, ist das Ganze ein Desaster.

In den Köpfen der Menschen hat sich der Eindruck festgesetzt, das Bürgergeld sei für Faule und Drückeberger eine Einladung zum Nichtstun – finanziert aus den Steuern der Fleißigen und Strebsamen, die jeden Morgen zur Arbeit fahren und den Laden am Laufen halten. Das ist ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit. Sehr viele Bürgergeldempfänger, etwa alleinerziehende Mütter oder chronisch Erkrankte, sind keine Sozialparasiten, sondern auf die staatliche Hilfe angewiesen. Für sie war der Abschied von Hartz IV ein Fortschritt – weniger Gängelei, mehr individuelle Betreuung. Aber es gibt eben auch einen nennenswerten Missbrauch. Jeder kennt jemanden, der jemanden kennt, der mit Bürgergeld und ein bisschen Schwarzarbeit seine ganz persönliche Work-Life-Balance gefunden hat. Das hat das Bürgergeld kaputt gemacht.

Hinzu kommen Fehler der Ampel-Koalition. Das beginnt beim Namen Bürgergeld, der Anspruchsdenken schafft. Dass die Fördersatzte gleich zweimal kräftig angehoben wurden, während der Mindestlohn trotz Inflation fast stagnierte, hat das Lohnabstandsgebot unterhöhlt. Arbeit mag sich noch immer lohnen, aber sie lohnt sich jetzt weniger. Das hat das Gerechtigkeitsgefühl von Millionen Arbeitnehmern zutiefst verletzt. Der dritte Fehler war die volle Integration mehrerer 100.000 Ukraine-Flüchtlinge in das System. Die Kostenexplosion beim Bürgergeld geht wesentlich auf diese Entscheidung zurück. In Zeiten knapper Kassen ist das Wasser auf die Mühlen der Kritiker, auch wenn das eine mit dem anderen nichts zu tun hat.



Elon Musks Machtfülle ist eine Gefahr für freie Gesellschaften

Von Klaus Thomas Heck  
klaus.heck@vrm.de

Vermutlich wäre selbst „James Bond“-Erfinder Ian Fleming ein solch einflussreicher Mensch zu un-realistisch erschienen. Reichster Mann der Welt, Chef einer globalen Meinungsplattform, Regierungsberater, Investor in den wichtigsten Zukunftstechnologien: Elon Musk verfügt über eine nie dagewesene Machtfülle. Und weiß sie zu nutzen. Seine Wahlwerbung für die AfD ist nur der jüngste Ausdruck dessen. Auch für die Rechtspopulisten von „Reform UK“ oder die italienische Postfascistin Giorgia Meloni macht er sich stark. Und im Ukraine-Krieg entscheidet nicht selten Musks Satellitenkommunikationssystem Starlink über den Ausgang ganzer Schlachten. Im September 2023 hatte Musk erklärt, zuvor einen ukrainischen Angriff auf die annektierte Schwarzmeerinsel Krim vereitelt zu haben – indem er Starlink nicht aktivierte. Und im Februar 2024 veröffentlichte der ukrainische Militärgeschichtsdienst Audiodateien, die nahelegen, dass die russischen Invasoren Starlink nutzen. Reichtum ist keine Schande. Zur Gefahr wird er jedoch, wenn er sich mit außerordentlichem Sendungsbewusstsein verbindet. Musk sieht sich offenkundig auf einer Mission – und liebgeliebt mit reaktionären Gesellschaftsbildern und Rechtspopulisten. Vorlieben, die er mit dem künftigen US-Präsidenten Donald Trump teilt. Umso bitterer ist es da, wenn ihm nun auch noch die publizistische Macht willfährig eine Bühne bietet – wie aktuell die „Welt am Sonntag“. Für die Europäer rächt es sich, dass sie in vielen Bereichen den Anschluss an die Weltspitze verloren haben. Die High-Tech-Musik spielt in den Vereinigten Staaten und Asien. Es wird Zeit, dass die EU zumindest eine eigene Kapelle entwickelt. Sonst wird sie dauerhaft zum Spielball fremder Mächte und Milliardäre.

# „Die Kosten gehen durch die Decke“

GKV-Chefin Doris Pfeiffer spricht über die Finanzsituation der Krankenkassen und übt scharfe Kritik an der Politik

BERLIN. Zu Beginn des Jahres müssen viele Versicherte bereits deutlich höhere Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung zahlen. Doris Pfeiffer, Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV), über die finanzielle Lage der Kassen und die Erwartungen an eine neue Regierung.

## INTERVIEW

Frau Pfeiffer, wie blickt der GKV-Spitzenverband Ende 2024 auf die Finanzen der Krankenversicherung?

Wir schauen sorgenvoll auf die Finanzsituation der gesetzlichen Krankenversicherung. Allein für dieses Jahr erwarten wir trotz der bereits Anfang 2024 und im Laufe des Jahres erfolgten weiteren Beitragssatzerhöhungen ein Defizit von rund 5,5 Milliarden Euro. Seit rund zehn Jahren erleben wir Gesundheitsminister, die zwar gut darin sind, über neue Gesetze die Ausgaben zu steigern, es aber versäumen, die Stabilität der Beitragssätze in den Blick zu nehmen.

Das bedeutet konkret?

Die Ausgaben für Krankenhäuser und Medikamente steigen praktisch ungebremst, aber die Versorgung der Menschen wird nicht besser. Statt die Strukturen zu reformieren, hat die Politik die Rücklagen der Krankenkassen aberäumt, um die laufenden Ausgaben-erhöhungen zu finanzieren. Das konnte nicht gut gehen, aber auf unsere Warnungen wurde nicht gehört. Und jetzt, wo die Kassen die Rücklagen zur Stabilisierung der Finanzsituation brauchen würden, sind sie weg. Bei mehr als der Hälfte der Krankenkassen liegen die Rücklagen unterhalb der gesetzlichen Mindesthöhe. In der Folge müssen die Krankenkassen, deren Reserven aufgrund der sehr schwierigen Finanzsituation unter die gesetzliche Mindestreserve ge-



Um das Gesundheitswesen weiterhin zu finanzieren, steigen die Beiträge der Kranken- und Pflegeversicherungen zum Jahreswechsel.

Foto: dpa



Doris Pfeiffer  
Foto: dpa

Was erwartet die Beitragszahler 2025?

Gegenüber Anfang dieses Jahres wird der tatsächliche durchschnittliche Zusatzbeitragssatz um mindestens 1,0 Prozentpunkte ansteigen. Gleichzeitig wurde kurz vor Weihnachten beschlossen, dass der Beitragssatz zur Pflegeversicherung um 0,2 Prozentpunkte ansteigt. Eine Notmaßnahme, damit die Pflegeversicherung im kommenden Jahr zahlungsfähig bleibt. Anders ausgedrückt: Zum neuen Jahr gibt es über ein Prozent weniger Netto vom Brutto und die Politik nimmt das einfach so hin, anstatt entschlossen gegenzusteuern.

Die Beiträge steigen zu Jahresbeginn ja schon an – reicht das?

Ich bin optimistisch, dass die Erhöhungen zum Jahres-

wechsel in der Krankenversicherung dann für das Jahr 2025 ausreichen. Aber schon heute ist klar, dass es 2026 weitere Erhöhungen geben muss. Nehmen wir den Krankenhaus-Transformationsfonds zur Finanzierung der Krankenhausstrukturen: Obwohl der Umbau der Krankenhausstrukturen eine staatliche Aufgabe ist, sollen die gesetzlichen Krankenkassen dafür ab 2026 pro Jahr 2,5 Milliarden Euro zahlen. Allein dafür wird es neue Beitragserhöhungen geben müssen. Wir halten diese Regelung insgesamt für verfassungswidrig und prüfen gerade die Möglichkeiten einer Verfassungsklage dagegen.

Müssen sich die Versicherten auf Leistungskürzungen einstellen?

Alle GKV-Versicherten haben einen gesetzlichen Anspruch auf die notwendigen und zweckmäßigen medizinischen Leistungen – und diese müssen wirtschaftlich erbracht werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Politik möchte, dass die Menschen weniger als das bekommen, was notwendig und zweckmä-

**DORIS PFEIFFER**  
Die studierte Volkswirtin Dr. Doris Pfeiffer engagiert sich seit 1989 im Gesundheitswesen, beginnend im AOK-Bundesverband. Die 65-Jährige arbeitete mehr als zehn Jahre lang im Verband der Angestellten-Krankenkassen. Seit 2007 ist sie Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbands.

ßig ist. Strukturelle Probleme werden nicht dadurch gelöst, dass man kranken Menschen Leistungen streicht. Der Anspruch muss doch sein, und das ist meine Erwartung an eine neue Regierung, unser Gesundheitswesen so zu reformieren, dass die Menschen mit dem vielen Geld der Versicherten und Arbeitgebenden auch in Zukunft gut versorgt werden.

Was hat die Politik in der vergangenen Legislatur versäumt?

Insbesondere die letzten drei Gesundheitsminister haben die Kosten einfach laufen lassen und so getan, als sei genug Geld da. Dies hat er-

kennbar nicht funktioniert und das Ergebnis jetzt kommt keinesfalls überraschend.

Was ist Ihre Erwartung an eine neue Regierung?

Zunächst hoffe ich, dass die gesundheitliche und pflegerische Versorgung der Menschen ein zentrales Wahlkampfthema wird. Die Kosten gehen durch die Decke, die Arzneimittelausgaben explodieren, wir haben im internationalen Vergleich viele Pflegekräfte, aber am Krankenbett fehlen sie; wir haben so viele niedergelassene Ärztinnen und Ärzte wie noch nie, aber Sie bekommen kaum einen Facharzttermin. Ich könnte noch mehr Beispiele aufzählen. Aber von den Konzepten der Parteien, wie sie diese Probleme, die immerhin alle rund 75 Millionen gesetzlich Versicherten und die Beschäftigten im Gesundheitswesen betreffen, lösen wollen, hört man bisher wenig Konkretes im Wahlkampf.

Das Interview führte Kerstin Münstermann.

# „Übergriffig und anmaßend“

Elon Musks Gastbeitrag in der „Welt am Sonntag“ mit Wahlwerbung für die AfD löst parteiübergreifend heftige Kritik aus

Von Jan Drebes und Hagen Strauß

BERLIN. Die Veröffentlichung eines Gastbeitrags von US-Milliardär Elon Musk mit einem Wahlauftritt für die AfD in der „Welt am Sonntag“ (WamS) hat heftige Kritik ausgelöst. Die Meinungschefin der „Welt“, Eva Marie Kogel, reichte wegen der Veröffentlichung ihre Kündigung ein. Der Deutsche Journalisten-Verband protestierte „gegen den Freifahrtschein für Musk durch die Redaktionsverantwortlichen der „Welt“, Wahlwerbung für die AfD machen zu dürfen.

Kritik kam auch von Vertretern mehrerer Parteien. „Unsere Demokratie ist wehrhaft und sie ist nicht käuflich“, sagte SPD-Chefin Saskia Esken. „Wer unsere Wahl von außen zu beeinflussen versucht, wer eine antidemokratische, menschenfeindliche Partei wie die AfD unterstützt – sei die Einflussnahme staatlich organisiert aus Russland oder durch die geballte Geld- und Medienmacht von Elon



Der bald wieder mächtigste Mann der Welt und sein künftiger Regierungsberater: der designierte US-Präsident Donald Trump (rechts) und Elon Musk im November 2024.

Foto: dpa

Musk und seinen Milliardärsfreunden im Konzernvorstand von Springer –, der muss mit unserem harten Widerstand rechnen“, fügte sie hinzu und kritisierte dabei auch den Springer-Verlag.

Der Kanzlerkandidat der Union, Friedrich Merz, sagte: „Ich kann mich nicht erinnern, dass es in der Geschichte der westlichen Demokratien einen vergleichbaren Fall der Einmischung in den Wahl-

kampf eines befreundeten Landes gegeben hat.“ Der CDU-Chef fügte hinzu, der Wahlauftritt sei „übergriffig und anmaßend“. Unionsfraktionsmanager Thorsten Frei sieht darin je-

doch keine unbotmäßige Einmischung in den Bundestagswahlkampf. Der CDU-Politiker sagte: „Elon Musk legt den Finger in die Wunde und prangert zu Recht einige Missstände in Deutschland an.“ Musks Schlussfolgerungen gingen aber in eine völlig falsche Richtung. „Ganz offensichtlich hat er sich nicht näher mit der AfD und deren radikalen Ausfällen beschäftigt.“ Frei weiter: „Eine illegale Wahlkampfbeeinflussung kann ich dennoch nicht erkennen, zumal sich die Ampel-Koalition im Sommer ebenfalls sehr parteiisch zum US-Wahlkampf geäußert hatte.“ So habe sich etwa Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) für die Wahlkämpferin Kamala Harris ausgesprochen. Frei ergänzte, bei Elon Musk, der als Unternehmer in Deutschland engagiert sei, verhalte es sich dagegen anders. „Er mag einen guten Kontakt zum künftigen US-Präsidenten besitzen, trägt in der US-Regierung bisher aber keine Verantwortung.“

## Wieder Treffen von Rechten mit AfD-Beteiligung

**BERLIN** (dpa). Nach einem Bericht über ein Treffen von AfD-Politikern und rechten Aktivisten in der Schweiz unter anderem zum Thema „Remigration“ dringt die Grünen-Politikerin Katrin Göring-Eckardt auf ein Verbotverfahren gegen die AfD. „Gemeinsam mit Neonazis wird offen aggressiv gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik agiert“, sagte die Vizepräsidentin des Bundestags zur Begründung.

### Thema Remigration erneut im Fokus

Hintergrund ist ein Treffen in der Schweiz Mitte Dezember. Teilnehmer waren nach einem Bericht des Mediennetzwerks „Correctiv“ unter anderem die brandenburgische AfD-Politikerin Lena Kotré, der AfD-Bundestagsabgeordnete Roger Beckamp sowie Vertreter der in Deutschland verbotenen „Blood & Honour“-Bewegung und der rechtsextremen Schweizer Gruppe „Junge Tat“. Ein Undercover-Reporter hatte sich nach Angaben des Mediennetzwerks Zugang zu der Zusammenkunft verschafft. Kotré bestätigte das Treffen unter anderem auf X: „Wir haben über die Remigration, die mir ja besonders am Herzen liegt, genauso gesprochen wie über andere Dinge, die in unserem Parteiprogramm stehen.“ „Correctiv“ habe etwas gefilmt, was die Teilnehmer selbst professionell gefilmt hätten und ungefiltert ins Netz stellen wollten, so Kotré. Beckamp veröffentlichte seine Rede in der Schweiz auf Youtube. Bereits mit einem Bericht über ein Geheimtreffen von AfD-Politikern mit Rechtsextremen in Potsdam hatte „Correctiv“ für Aufsehen gesorgt. Auch bei diesem Treffen vom November 2023 ging es um Pläne für eine massenhafte Vertreibung von Menschen aus Deutschland.

## Tausende Soldaten fehlen

**BERLIN** (dpa). Die Wehrbeauftragte des Bundestages, Eva Högl, fordert mehr Anstrengungen, um Personal für die Bundeswehr zu gewinnen. Bis zur Zielgröße von 203.000 Soldaten fehlen weiter rund 20.000 Männer und Frauen, sagte die SPD-Politikerin. „Außerdem sind viele Dienstposten nicht besetzt“, beklagte sie. Und die tatsächliche Einsatzbereitschaft liege in vielen Verbänden nur um die 50 Prozent. „Das ist deutlich zu wenig“, warnte Högl angesichts der angespannten Sicherheitslage. Sie plädierte dafür, einen neuen Anlauf zu nehmen für eine breiter angelegte Dienstpflicht für junge Männer und auch Frauen.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion  
E-Mail: [kontakt@vrm.de](mailto:kontakt@vrm.de)  
[wirtschaft@vrm.de](mailto:wirtschaft@vrm.de)  
[kultur@vrm.de](mailto:kultur@vrm.de)  
[sport@vrm.de](mailto:sport@vrm.de)

**Blattmacher:**  
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

# Neue Härte beim Bürgergeld?

Reformpläne zu einstigem Prestigeobjekt: SPD-Politiker verlangen Einschränkungen, wenn System der Grundsicherung missbraucht wird

Von Basil Wegener

**BERLIN.** Rund zwei Monate vor der Bundestagswahl will die SPD beim Bürgergeld mit Forderungen nach einem härteren Kurs punkten. Nach umstrittenen Äußerungen von SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich verlangte auch Saarlands Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD) ein Einschreiten gegen angebliche Betrügereien von Empfängern der Grundsicherung. Die Grünen warfen der in Umfragen schwächelnden SPD vor, sich der vorne liegenden Union als Koalitionspartner andienen zu wollen. Rehlinger sagte dem „Tagesspiegel“: „Arbeit muss sich immer lohnen, und streng genommen stimmt das auch. Aber die Leute sehen doch, dass wer mit Schwarzarbeit und Bürgergeld betrügt, viel zu selten auffliegt. Das müssen wir ändern.“

### Neue Position der Genossen ähnelt der der Union

Zuvor hatte Mützenich dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) gesagt, er halte es für richtig, „nicht durchgehen zu lassen, wenn jemand das System ausnutzt. Mützenich, einer der führenden Politiker der Kanzlerpartei, sagte: „Vielleicht halten sich manche Menschen zu lange im Bürgergeldsystem auf. Und ein Teil der Flüchtlinge aus der Ukraine hat offenbar einen Mehrwert abgeschöpft, der nicht gerechtfertigt ist.“

Aktuell forderte Rehlinger einen besseren Schutz des Bürgergelds vor Missbrauch. „Wer hart arbeitet und sich an die Regeln hält, darf in Deutschland niemals den Eindruck haben,



Monatelang hatten die demokratischen Fraktionen in Bundestag und Bundesrat 2023 um das Bürgergeld gerungen. Nun stößt SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich die Debatte um die finanzielle Unterstützung für Arbeitsuchende erneut an. Foto: dpa

dass er der Dumme ist.“ Kanzler Olaf Scholz (SPD) habe „zu Recht gesagt, das Bürgergeld muss treffsicherer werden“. Rehlinger betonte, auch den Jobcenter könne man den Rücken stärken „und so vieles auch ohne große Gesetzespakete verbessern“.

Scholz hatte im Juni im ARD-Sommerinterview gesagt, beim Bürgergeld solle die Treffsicherheit erhöht werden. Konkret kündigte er damals an, dass sich niemand mehr vor Mitarbeit

beim Jobcenter drücken könne und Schwarzarbeit-Kontrollen des Zolls ausgebaut würden. Die Ampel brachte dann auch bestimmte Verschärfungen auf den Weg. Großteils schafften diese es aber vor dem Bruch der Koalition nicht durchs Parlament.

Jetzt mahnt auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Axel Schäfer Reformen ein. „Es ist ein UnDing, dass Bürgergeld-Bezieher auf Einladungen der Jobcenter nicht reagieren“, sagte Schäfer dem „Tagesspiegel“. Das Bürger-

geld habe in der jetzigen Form keine Ewigkeitsgarantie. „Die SPD ist immer gut beraten, existierende Schwachstellen zu erkennen und zu lösen.“

Die Abschaffung des Bürgergelds fordert im Wahlkampf bisher vor allem die CDU. Sie will es vielmehr eine „Neue Grundsicherung“ ersetzen, das Leistungsbereitschaft Rechnung trägt: Wer nicht bereit zur Arbeit sei, dem drohe die Streichung der Leistung. Passend dazu positioniert sich nun auch der

Fraktionschef Mützenich und die SPD müssen mit der neuen Position zum Bürgergeld Kritik aushalten. Der Grünen-Fraktionsvize Andreas Audretsch sagte: „Die SPD will sich offensichtlich zurück in die alten GroKo-Zeiten retten. Schade, dass sich die SPD zuallererst bei sozialen Themen der CDU anbietet.“ Für die Grünen bleibe hingegen im Fokus, mehr Menschen in Arbeit zu bringen. Beim parteiübergreifenden Kompromiss zum Bürgergeld hätten die Beteiligten gemeinsam auf Qualifizierung und Vermittlung in Arbeit gesetzt. „Das war Kern der Einigung zwischen SPD, CDU/CSU, FDP und uns Grünen“, betonte Audretsch. Das Bürgergeld war 2023 von der Ampel eingeführt worden. Bis zur letzten Minute hatten Union und Ampel in einem Vermittlungsverfahren von Bundesrat und Bundestag um von CDU/CSU geforderte Verschärfungen gerungen – bis das Bürgergeld in heutiger Form beschlossen wurde.

### FDP: Änderungswille kommt zu spät

FDP-Fraktionschef Christian Dürr geht mit seiner Kritik sogar einen Schritt weiter: „Die Einsicht, dass beim Bürgergeld nachgesteuert werden muss, kommt sechs Monate zu spät.“ Immer wieder habe die FDP in der Ampel mit der SPD über Korrekturen gesprochen – die SPD habe stets abgelehnt. Heil solle ein Gesetz vorlegen. „Andernfalls sind die Worte von Herrn Mützenich nichts als ein durchschaubares Wahlkampfmanöver und grenzen gar an Wählertäuschung.“

## Viele offene Fragen zu Magdeburg

Nach dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt beginnt die Aufarbeitung im Bundestag

**MAGDEBURG/BERLIN** (dpa). Mehr als eine Woche nach dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt von Magdeburg mit fünf Toten beginnt die politische Aufarbeitung im Bundestag. An diesem Montag trifft sich der Innenausschuss zu einer Sondersitzung, um über den Stand der Erkenntnisse zu beraten. Mehrere Spitzenpolitiker forderten Änderungen bei der inneren Sicherheit, etwa was den Informationsaustausch zwischen den Behörden betrifft.

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) sagte, der Daten- und Informationsaustausch zwischen den Behörden müsse verbessert werden. Das gelte insbesondere für die Sicherheitsbehörden. „Sie müssen sich stärker vernetzen dürfen.“ Grünen-Chefin Franziska Brantner bekräftigte die Forderung ihrer Partei, den Informationsaustausch zwischen Verfassungsschutz und Polizeibehörden zu verbessern. Erneut scheine kein Erkenntnisproblem vorgelegen zu haben, „sondern, dass die Erkenntnisse nicht zusammengeführt wurden“.

### Söder fordert Zeitenwende für die Innere Sicherheit

Am Freitag vor Weihnachten war ein 50 Jahre alter Mann aus Saudi-Arabien mit einem Mietwagen durch den Weihnachtsmarkt von Magdeburg (Sachsen-Anhalt) gerast. Dabei starben fünf Menschen, etwa 230 Personen wurden verletzt. Das Innenministerium von Sachsen-Anhalt spricht inzwischen von „weit mehr als 300 Opfern, die körperliche oder seelische Schäden



Der Magdeburger Weihnachtsmarkt ist abgebaut. Dort war am Freitag vor dem Fest ein Mann aus Saudi-Arabien mit einem Auto in die Menschenmenge gefahren. Foto: dpa

davon tragen“. Im Fokus der Ermittlungen stehen derzeit vor allem das Sicherheitskonzept des Veranstalters und das polizeiliche Einsatzkonzept.

Bayerns Ministerpräsident und CSU-Chef Markus Söder forderte eine „Zeitenwende“ für die Innere Sicherheit: „Wir müssen endlich aufwachen. Wir leben in einer anderen Zeit. Wir nutzen nicht die technischen Möglichkeiten, die wir hätten, um das Land sicherer zu machen.“ So sei die Vorratsdatenspeicherung „elementar wichtig“, um Kriminalität und Terrorismus einzeln zu bekämpfen, die Speicherung von IP-Adressen sei „entscheidend“, um Täter zu finden.

Asylbewerber, die mit Terror drohen, müssten nach den

Worten von SPD-Chef Lars Klingbeil die Bundesrepublik verlassen. Der Attentäter von Magdeburg, Taleb A., war bereits mehrfach bei verschiedenen Behörden durch Drohungen aufgefallen.

BSW-Vorsitzende Sahra Wagenknecht betonte: „Zuwanderer, die durch Gewaltdelikte oder häufige Gesetzesverstöße auffallen, sollten grundsätzlich kein Asyl erhalten, sondern vorrangig und konsequent abgeschoben werden.“ Dies solle der Bundestag noch vor der Neuwahl beschließen.

In Sachsen-Anhalt zeigen sich Vertreter von Politik, Verbänden und Kirchen zunehmend in Sorge. „Migrantinnen und Migranten in unserer Mitte haben seit dem Anschlag in

Magdeburg Angst, angegriffen zu werden, und trauen sich in diesen Tagen nicht aus dem Haus“, sagte der Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Friedrich Kramer. „Dieser neuen Gewalt müssen wir entgegenzutreten.“

Nach Angaben der Polizeiinspektion Magdeburg wurden seit dem Anschlag vier tätliche Angriffe auf Migranten in der Stadt registriert. Das Landesnetzwerk der Migrantinnenorganisationen in Sachsen-Anhalt rät „Menschen mit Migrationsgeschichte dringend davon ab, sich alleine und in den Abendstunden durch die Stadt zu bewegen“. Es gebe zahlreiche Berichte über rassistische Aggressionen seit dem Anschlag.

## Putin bittet um Entschuldigung

Kremlchef telefoniert mit Aserbaidschans Präsident zum Absturz der Passagiermaschine in Kasachstan

Von Ulf Mauder

**MOSKAU.** Nach dem Absturz der Passagiermaschine in Kasachstan mit 38 Toten hat sich Kremlchef Wladimir Putin bei dem aserbaidschischen Präsidenten Ilham Aliyev für den Vorfall entschuldigt. „Wladimir Putin entschuldigte sich dafür, dass sich der tragische Vorfall im russischen Luftraum ereignete“, teilte der Kreml in Moskau nach einem Telefonat der beiden mit.

Demnach erklärte Putin auch, dass zu dem Zeitpunkt die russische Flugabwehr im Einsatz gegen ukrainische Drohnenangriffe gewesen sei. Die aus Baku kommende Maschine hatte in Grosny, der Hauptstadt der russischen Teilrepublik Tschetschenien im Nordkaukasus, landen sollen. Dass die russische Flugabwehr das Flugzeug mit einer Rakete getroffen habe, sagte Putin in dieser Deutlichkeit allerdings nicht.

### Aliyev fordert klares Schuldeingeständnis

„Leider haben wir von Russland in den ersten drei Tagen nichts als idiotische Versionen gehört“, sagte Aliyev später. Neben einem klaren Schuldeingeständnis forderte er von Russland die Bestrafung der Verantwortlichen und Schadenersatz – auch nach der Entschuldigung von Kremlchef Wladimir Putin. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskyy schrieb auf der Plattform X, er habe ebenfalls mit Aliyev gesprochen und sein

Beileid ausgedrückt. Russland müsse Erklärungen geben und damit aufhören, Desinformationen zu verbreiten. Fotos und Videos zeigten eindeutig den Schaden am Flugzeugrumpf, der stark darauf hindeute, dass die Maschine von Splittern einer Flugabwehrrakete getroffen worden sei.

In der Mitteilung des Kreml hieß es, russische Ermittler hätten ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Regeln für die Sicherheit des Flugverkehrs eingeleitet. EU-Chefdiplomatin Kaja Kallas forderte etwa zeitgleich mit den Äußerungen aus Moskau eine rasche, unabhängige internationale Untersuchung.

Laut Kreml sind zwei Mitarbeiter der aserbaidschischen Generalstaatsanwaltschaft in Grosny, wo sie mit Vertretern der russischen Seite zusammenarbeiteten. Auch an der Absturzstelle in der Nähe von Aktau gingen die Arbeiten der Ermittler aus Russland, Aserbaidschan und Kasachstan weiter, hieß es.

Die aserbaidschische Regierung hatte zuvor erstmals öffentlich von einem Waffeneinsatz gegen das in Kasachstan abgestürzte Passagierflugzeug gesprochen. „Die Ermittlungen werden nun klären, mit welcher Art Waffe die Einwirkung von außen geschah“, sagte Verkehrsminister Rashad Nabiyev nach Angaben der staatlichen aserbaidschischen Nachrichtenagentur Azertag in Baku. Aserbaidschan hat derweil aus Sicherheitsgründen Flüge in zehn russische Städte eingestellt.





## Kindernachricht des Tages

## Grünes Licht bei Regen



Foto: dpa

Bei Regen und Schnee macht es oft gar keinen Spaß, Fahrrad zu fahren. Denn während Autofahrer im Trockenen sitzen, werden Radfahrer bei so einem Wetter schnell nass. Vor allem, wenn sie ständig an Ampeln anhalten müssen. Damit Radfahrer bei schlechtem Wetter schneller ans Ziel kommen und nicht so nass geregnet werden, sollen in Münster neue Ampeln getestet werden. Wenn es regnet, schalten diese auf einen Schlechtwetterbetrieb: Mit Wärmebildkameras erkennen sie, wenn sich ein Radfahrer nähert, und geben grünes Licht. Radfahrer dürfen dann vor den Autos fahren. (jeb)



Mehr Nachrichten für Kinder und alles über die Kinderzeitung „Kruschel“ gibt es auf [www.kruschel.de](http://www.kruschel.de)

## Italiener stirbt bei Haiangriff

**KAIRO** (dpa). Bei einem Haiangriff im Roten Meer ist ein 48 Jahre alter Urlauber aus Italien getötet worden. Der Mann hatte zusammen mit seiner Familie den Weihnachtsurlaub in Ägypten verbracht, wie die italienische Nachrichtenagentur Ansa berichtete. Ein weiterer italienischer Tourist im Alter von 69 Jahren wurde durch dasselbe Tier schwer verletzt. Der Strand in dem beliebten Badeort Marsa Alam am Roten Meer ist jetzt zunächst einmal gesperrt. Nach Angaben des Umweltministeriums ereignete sich der Angriff in tiefem Wasser außerhalb des eigentlichen Schwimmbereichs. Der Nachrichtenagentur Ansa zufolge hatte der Getötete erst am 21. Dezember Geburtstag gefeiert.

## Kein Rauchen im öffentlichen Raum

**MAILAND** (dpa). Als erste italienische Großstadt hat Mailand ein fast vollständiges Rauchverbot im Freien verhängt: Vom 1. Januar an darf im öffentlichen Raum nur noch mit mindestens zehn Metern Abstand geraucht werden. Ansonsten drohen Strafen bis zu 240 Euro. Auf Spielplätzen, Friedhöfen und an Haltestellen sowie in Parks und Sportanlagen ist das Rauchen in Italiens zweitgrößter Stadt schon seit 2021 verboten.

## 2025 kein „Wetten, dass..?“

**MAINZ** (dpa). Im nächsten Jahr wird es keine Neuauflage des ZDF-Showklassikers „Wetten, dass..?“ geben. Für das Jahr 2025 habe man keine Sendung geplant, sagte ZDF-Senderchef Norbert Himmeler. Der Intendant ließ zugleich offen, ob es in den Folgejahren doch noch einmal zu einem Revival kommen könnte. Himmeler hatte vor einem Jahr auch von einer Denkpause zu dem Format gesprochen.

## Ohne Fahrwerk in die Flughafen-Mauer

Maschine der südkoreanischen Jeju Air verunglückt / 179 Menschen sterben / War Vogelschlag Ursache für Fehlfunktion?

Von Johannes Neudecker

**MUAN GUN.** Die Bilder des Infernos im südkoreanischen Muan sind kaum zu ertragen: Ein Passagierflugzeug setzt ohne ausgeklapptes Fahrwerk auf dem Flughafen im Südwesten des Landes auf, doch es kommt einfach nicht zum Stehen. Am Ende rast es in eine Mauer und zerschellt unter Flammen und dichtem Qualm. 179 Menschen sterben bei dem Unglück. Nur zwei Crew-Mitglieder überleben. Die große Frage: Wie konnte es zu einem der schlimmsten Flugzeugunglücke der vergangenen Jahre kommen?

## Tower in Muan warnt, dann raucht ein Triebwerk

Die Maschine der koreanischen Billigfluglinie Jeju Air war von Bangkok zum Flughafen Muan mit 175 Passagieren und sechs Besatzungsmitgliedern an Bord unterwegs. Unter ihnen waren fast alle koreanische Staatsbürger, nur zwei kamen aus Thailand. Vor dem missglückten Landeversuch hatte der Tower in Muan laut der südkoreanischen Nachrichtenagentur Yonhap noch vor Vogelschlägen gewarnt. Kurz darauf setzten die Piloten demnach schon einen Mayday-Notruf ab.

Die Ermittler gehen laut Medienberichten bisher davon aus, dass ein solcher Vogelschlag zu einer Fehlfunktion am Fahrwerk geführt und die Piloten zu der Bauchlandung gezwungen hatte. Augenzeugen am Boden und eines der geretteten Crew-Mitglieder beschrieben laut Yonhap Rauch, der aus einem der Triebwerke kam, und sie wollen Knallgeräusche gehört haben. Die abschließende Klärung der Unglücksursache könnte sich jedoch über Monate ziehen, trotz gefundener Flugschreiber.

Vor Ort bot sich den Dutzenden Rettungskräften ein Bild



Am internationalen Flughafen von Muan in Südkorea raste die Unglücksmaschine nahezu ungebremst in eine Mauer. Nur das Heck war als solches noch zu erkennen.

Foto: Ahn Young-joon/AP/dpa

der Verwüstung mit brennenden Wrackteilen und verkohlten Trümmern. Lediglich der hintere Teil der völlig zerstörten Boeing 737-800 war noch erkennbar. Es sei schwierig, die Toten zu identifizieren, erklärte die Feuerwehr laut Yonhap. Nachdem das Flugzeug gegen die Wand geprallt sei, wurden Passagiere aus der Maschine geschleudert, hieß es. Ihre Überlebenschance sei „extrem gering“ gewesen.

Luftfahrtexperten konnten sich auf das Unglück noch keinen Reim machen. Gerald Wisdo von Ratzeburger Airborn Consulting etwa merkte an, dass das Fahrwerk auch manuell hätte ausgefahren werden

können. Fraglich sei auch, weshalb die Feuerwehr nicht mit einem Schaumteppich bereitstand. Wiesel betonte jedoch, man müsse die Auswertung der Flugschreiber abwarten, um genauere Schlüsse zu ziehen.

## Viele Staatschefs drücken ihre Bestürzung aus

Der US-Flugzeugbauer Boeing nahm laut Medienberichten nach dem Unfall Kontakt mit Jeju Air auf. Die Fluglinie veröffentlichte im Internet ein Entschuldigungsschreiben: „Wir entschuldigen uns zu tiefst bei allen, die von dem Vorfall am Flughafen Muan be-

troffen sind.“ Man bedauere das entstandene Leid und werde alles daransetzen, das Unglück aufzuklären. Airline-Chef Kim E Bae übernahm die Verantwortung.

Es ist nicht das erste schwere Flugzeugunglück, das sich in diesem Jahr ereignete. In Brasilien stürzte am 9. August ein Flugzeug mit 61 Menschen an Bord in ein Wohngebiet der Stadt Vinhedo im Bundesstaat São Paulo. Kein Insasse überlebte. Im Himalaya-Staat Nepal kam es am 24. Juli zu einem Flugzeugabsturz mit 18 Toten. Nur der Kapitän konnte schwer verletzt geborgen werden. Erst vor wenigen Tagen starben beim Absturz eines

Passagierflugzeugs der Azerbaijan Airlines in Kasachstan 38 Menschen, 29 Insassen überlebten teils schwer verletzt.

Viele Staats- und Regierungschefs sprachen den Menschen in Südkorea ihr Beileid aus. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) wünschte den Verletzten auf der Online-Plattform X „rasche Genesung“. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zeigte sich „zutiefst bestürzt“. Angesichts der schweren Zeit für das Land sei dies ein „weiterer Schlag ins Herz der Nation“.

Das Unglück trifft Südkorea während einer schweren Staatskrise um den suspendier-

ten Präsidenten Yoon Suk Yeol. Der nur geschäftsführend tätige Präsident Choi Sang Mok erreichte wenige Stunden nach dem Unglück den Unfallort. Die Regierung wolle die Ursache gründlich aufklären und präventive Maßnahmen entwickeln, um so etwas zukünftig zu verhindern, sagte er.

In Seoul tagte eine Dringlichkeitssitzung unter der Leitung von Stabschef Chung Jin Suk, um die Koordinierung der Ministerien und die Bereitstellung von Ressourcen wie medizinischer Hilfe zu besprechen. Der Flughafen in Muan dürfte länger gesperrt bleiben. Alle Flüge wurden am Unfalltag gestrichen.

## Wenn aus dem Flirt Erpressung wird

Sextortion bleibt ein Problem: Kriminelle drohen Menschen mit der Veröffentlichung von Nacktbildern im Internet / Täter sind für die Opfer nicht immer Unbekannte

Von Evelyn Denich

**BERLIN.** Erpressungen mit Nacktbildern bleiben in Deutschland ein Problem. Mehr als 2.000 Fälle wurden im vergangenen Jahr im Inland erfasst – und auch für 2024 rechneten die Ermittler mit zahlreichen solcher Delikte, wie eine Umfrage unter den Landeskriminalämtern ergab. In einigen Bundesländern zeigte sich sogar ein Anstieg der Zahlen bei Taten aus dem Ausland.

Bei Sextortion (englisch für Sex und Erpressung) nutzen Kriminelle intime Aufnahmen als Druckmittel, um Geld von ihren Opfern zu erpressen. Die Betrugsmasche kommt vor allem auf Social-Media-Plattfor-

men oder Dating-Portalen zum Einsatz. Täter nehmen Kontakt zu Opfern auf und drängen sie in Videoanrufen dazu, sich auszuziehen, sexuelle Handlungen vorzunehmen oder intime Fotos zu schicken.

„Häufig schicken Täter zuerst selbst gefälschte Nacktbilder, um ein gewisses Vertrauen aufzubauen“, sagte Rebecca Michl-Krauß, Referentin für Medienkompetenz der EU-Initiative klicksafe. Anschließend drohen sie mit der Veröffentlichung der Aufnahmen und fordern Geld. „Ein scheinbar harmloser Flirt endet mit hohen Geldforderungen“, erklärte das Landeskriminalamt (LKA) Hessen. Dort stieg die Zahl der registrierten Fälle von

einem niedrigen dreistelligen Bereich im vergangenen Jahr auf einen mittleren dreistelligen Bereich bis Anfang Dezember 2024.

## Männer offenbar häufiger betroffen als Frauen

Obwohl vor allem Frauen von sexualisierter Gewalt betroffen sind, zeigt sich bei Sextortion ein anderes Bild: Studien und Angaben aus den Landeskriminalämtern deuten darauf hin, dass sie Männer häufiger trifft. Mögliche Gründe sieht Michl-Krauß in einem geringeren Misstrauen und einer höheren Bereitschaft von Männern, intime Bilder zu teilen. Außerdem wisse man, dass Männer „häufiger

ungefragt Dickpics (Penisbilder) verschicken, was darauf hindeutet, dass sie unüberlegter bei dem Thema sein könnten“, erklärte sie.

Warum Menschen überhaupt auf die Masche hereinfielen, könne man durch den Umgang mit Sexualität und der Freizügigkeit in den Sozialen Netzwerken erklären, sagte Michl-Krauß. Gerade junge Menschen fühlten sich oft unter Druck gesetzt, weil sie glaubten, das Teilen intimer Inhalte gehöre „einfach dazu“. Denn auch Minderjährige sind von Sextortion betroffen.

In vielen Fällen kennen die Opfer die Täter bereits, weil sie etwa Ex-Partner sind, die intime Aufnahmen als Druckmittel einsetzen. „Während es

Fremden meist ums Geld geht, wollen Täter in Beziehungen emotionale Kontrolle ausüben, weitere Aufnahmen erzwingen oder sie handeln aus Rache“, sagte Michl-Krauß. Auch in freundschaftlichen Beziehungen könne es aufgrund von Eifersucht zu Fällen von Sextortion kommen.

Wie viele Menschen tatsächlich Opfer von Sextortion werden, ist unklar. Zwar erfasst die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Fälle von Erpressung auf sexueller Grundlage, Sextortion macht jedoch nur einen Teil dieser Delikte aus, wie es dazu vom LKA Hessen hieß. Viele Opfer gehen aus Scham oder Angst vor Konsequenzen nicht zur Polizei. Die Landeskriminalämter gingen deshalb

von einer hohen Dunkelziffer aus. Häufig zahlten Betroffene lieber den geforderten Betrag, um eine befürchtete Blamage zu vermeiden. Minderjährige hätten zusätzlich Angst vor Strafe oder Misstrauen, so das LKA Rheinland-Pfalz.

Die Polizei rät grundsätzlich dazu, keine Nacktbilder zu verschicken und keine Freundschaftsanfragen von Fremden anzunehmen. Zudem solle man nicht vorschnell einem Videochat zustimmen. Im Fall einer Erpressung sollten Opfer kein Geld überweisen, denn die Forderungen hörten nach der ersten Zahlung oft nicht auf. Vielmehr sollte man den Chatverlauf sichern und Anzeige erstatten.

## LEUTE HEUTE

## Keine Knaller

**Barbara Schöneberger** (50) hat der Silvesterknallerie abgeschworen, schaut aber anderen gerne dabei zu. „Es wird gar nicht mehr geknallt. Wir lassen jetzt die anderen knallen und gucken zu, weil keiner mehr Bock hat, Geld auszugeben dafür, dass da irgendwelche Raketen in die Luft fliegen“, sagte Schöneberger. „Zugucken, wie andere böllern. Das ist für mich die beste Art.“



Barbara Schöneberger

## Status nutzen

Für Schauspieler **Hinnerk Schönemann** (50) ist es wichtig, die eigene Bekanntheit auch für eine gute Sache zu nutzen. „Wenn man in der Öffentlichkeit steht und mit seinem Gesicht helfen kann, mehr Aufmerksamkeit auf Dinge zu legen, dann mache ich das. Das fühlt sich einfach richtig an.“ Er engagiert sich seit Jahren privat unter anderem in der Kinderhilfsorganisation „RobinAid“.



Hinnerk Schönemann

## Mehr Sport

Der scheidende WDR-Intendant **Tom Buhrow** (66) will in seinem neuen Lebensabschnitt wieder mehr Sport machen. „Früher bin ich Marathons gelaufen. Aber in den letzten fünf Jahren bin ich überhaupt nicht mehr zum Sport gekommen.“ Schuld sei der rappelvolle Terminkalender. Vielleicht kaufe er sich nun ein E-Bike, erklärte Buhrow. Sein altes Mountainbike sei 40 Jahre alt.



Tom Buhrow Fotos: dpa



## GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

### 1918: Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands

Am 30. Dezember 1918 beginnt ein Kongress von Vertretern des Spartakusbundes und anderer linker Gruppen im Festsaal des preußischen Abgeordnetenhauses in Berlin. Die Versammlung wird zum Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands. Die Gründung der KPD markiert einen deutlichen Bruch mit den gemäßigten Arbeiterparteien SPD und USPD.

Mitbegründer der Partei ist der Leipziger Karl Liebknecht. Er ist führender Kopf des Spartakusbundes, einem marxistisch-sozialistischem Zusammenschluss, dem auch Rosa Luxemburg angehört. Von ihr stammt das Parteiprogramm der KPD nach bolschewistischem Vorbild. Arbeiter- und Soldatenräte sollen die Parlamente und Verwaltungen ersetzen. Oberstes Ziel ist zudem die Neuordnung der Gesellschaft und eine proletarische Revolution nach russischem Vorbild. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kommt es zur Auflösung der KPD in Ostdeutschland: Sie wird mit der SPD zwangsvereinigt zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In Westdeutschland fürchtet die Regierung eine ideologische Einflussnahme durch die dortige KPD. 1956 verbietet das Bundesverfassungsgericht die Partei.

### 1922: Gründung der Sowjetunion

Am 30. Dezember 1922 gründen Vertreter der Russischen, Ukrainischen, Weißrussischen und der Transkaukasischen Sowjetrepubliken in Moskau die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR). Ihr erster Ministerpräsident wird Wladimir Iljitsch Lenin, ihre Hauptstadt das russische Moskau. Bildungs- und Kulturpolitik bleiben in der Verantwortung der einzelnen Republiken, über die Außen- und die Verteidigungspolitik entscheidet von nun an die Regierung in Moskau. 1924 wird die erste Verfassung der UdSSR nach dem Modell einer russischen Räterepublik verabschiedet. Das gesamte Land soll planwirtschaftlich gelenkt werden. Im selben Jahr wird Josef Stalin Ministerpräsident der UdSSR. In den kommenden Jahrzehnten errichtet dieser eine Diktatur, der Millionen von Menschen in der Sowjetunion zum Opfer fallen.

Bei ihrem Ende 1991 besteht sie aus 15 Sowjetrepubliken. Boris Jelzin löst Michail Gorbatschow als Staatsoberhaupt ab. Am 21. Dezember 1991 wird die UdSSR formal aufgelöst. Ihre Nachfolgerin wird die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), die die gemeinsame Wirtschafts- und Sicherheitspolitik der früheren Sowjetrepubliken wahren soll.

### 1995: Tod von Heiner Müller

Am 30. Dezember 1995 stirbt der sächsische Dramatiker Heiner Müller an Krebs. Er ist einer der bedeutendsten deutschen Theaterautoren des 20. Jahrhunderts. Seine Markenzeichen sind Hornbrille, Zigarre, dunkle Kleidung und sein schwarzer Humor. In den 1950er-Jahren arbeitet er in

der DDR als Kulturredakteur, ehe er ab 1958 Mitarbeiter am Maxim-Gorki-Theater in Berlin wird. Nach der Uraufführung seines Theaterstücks „Die Umsiedlerin“ wird Müller aus dem DDR-Schriftstellerverband ausgeschlossen. In der Zeit darauf veröffentlicht er seine Texte unter dem Pseudonym Max Messer vorrangig in der Bundesrepublik. Erst in den 1970er-Jahren erscheinen auch in der DDR wieder seine Texte. Nach der Wende wird er Inkandem und Präsident der Akademie der Künste in Berlin. Anfang 1993 wird Müllers Tätigkeit als IM bei der Stasi bekannt. Müller selbst bestätigt seine „regelmäßigen Kontakte“ in einem TV-Interview und begründet sie mit den Worten, er habe „versucht zu beraten und Einfluss zu nehmen“, da es ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr möglich gewesen sei, „mit Parteifunktionären vernünftig zu reden, gerade in den letzten Jahren“. Eine tatsächliche konspirative Zusammenarbeit mit der Stasi zum Schaden Dritter bestätigt sich nicht.

### 2020: Städte verbieten Silvester-Feuerwerk

Am 30. Dezember 2020 treten in vielen deutschen Städten Allgemeinverfügungen in Kraft, die das Abbrennen von Feuerwerk in der Silvesternacht einschränken oder verbieten. Kurz zuvor wurde bereits der Verkauf von Pyrotechnik bundesweit untersagt. An Silvester und Neujahr gilt zudem ein An- und Versammlungsverbot. Der Hintergrund: Das hoch ansteckende Coronavirus bringt die Krankenhäuser überall im Land an ihre Belastungsgrenzen. Mit dem Verbot sollen die Kontakte reduziert und Verletzungen durch das Abbrennen von Feuerwerk verhindert werden. Wie das Böllerverbot vor Ort aussieht, entscheiden die Kommunen selbst. Während in Dresden und Chemnitz das Mitführen und Abbrennen von Feuerwerk komplett untersagt ist, beschränkt Leipzig das Verbot auf die Innenstadt und zwei weitere belebte Plätze.

Die Grafik zeigt ein wissenschaftliches genaues Modell der neuen Coronavirus Sars-CoV-2 ein eine hohen Auflösungsstufe, bei der sogar einzelne Atome des Virus erkennbar sind.

### 2020: Zweitwärmstes Jahr seit Wetteraufzeichnung

Am 30. Dezember 2020 gibt der Deutsche Wetterdienst bekannt, dass 2020 das zweitwärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, also seit 1881, gewesen ist. Schon der Jahresbeginn fiel zu warm aus, Schnee war selbst in den Bergen Mangelware. Mitte Februar wurden im Südwesten Deutschlands bereits 20 Grad erreicht. Zwischen März und Mai fiel zudem nur etwa die Hälfte der üblichen Regenmenge. Im August rollte eine Hitzewelle über ganz Deutschland: Drei Wochen lang wurden fast durchgängig über 30 Grad vermeldet. Für den Deutschen Wetterdienst ist die Bilanz alarmiert: Seit den 1970er-Jahren ist in Deutschland jedes Jahrzehnt wärmer als das vorherige gewesen. Das bislang wärmste Jahr in Deutschland war das Jahr 2018.

# Silvesterlauf ist Erfolgsgeschichte

MEIN ERSTES MAL (48) Sportlicher Jahresabschluss mit neuer Premiere



Der Silvesterlauf des Leichtathletik-Club Schifferstadt e. V. wird in diesem Jahr zum 42. Mal ausgetragen und hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Foto: Archiv

Von Susanne Kühner

**SCHIFFERSTADT.** Ein erstes Mal hat es für jeden im Leben gegeben. Sei es im Beruf, in der Freizeit oder bei einer einmaligen Gelegenheit. Wie es ist, dieses erste Mal, das in Erinnerung bleibt, und wohin es bisher geführt hat, erzählen Schifferstadter in ihrer persönlichen Geschichte. Heute: Zum letzten Mal verabschieden im alten Jahr.

Der Leichtathletikclub Schifferstadt (LCS) hat sich vor Jahrzehnten an ein Wagnis herangetraut, das sich zur Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Ein Silvesterlauf wurde geplant. Im Jahr 2024 wird dieser – unterbrochen nur durch die Corona-Jahre – zum 42. Mal ausgetragen. Während sich die Strecke ver-

ändert hat, ist die Veranstaltung in der Beliebtheitskala gleich geblieben. Wachsende Starterzahlen zeugen davon, dass der LCS als Ausrichter vom ersten Tag an alles richtig gemacht hat.

Irgendwo um die 500 Personen hat sich die Zahl der ersten Läufe in den Anfängen eingependelt. Aus der gesamten Metropolregion und auch darüber hinaus zieht der sportliche Abschluss zum Jahresende Laufbegeisterte – Hobbyisten und Profisportler – an. Das große Ziel, die 1000er-Marke zu knacken, wurde sogar bereits erreicht. Im Jahr 2015: Teilnehmerrekord. 1107 Menschen gingen auf die Strecke, 1042 kamen ins Ziel.

Erstmals umgestellt wurde die Streckenführung im Jahr

2012. Hintergrund der Maßnahme: Der LCS wollte den Silvesterlauf durch die Veränderung noch attraktiver machen und dabei gleichzeitig die Waldwege schonen. Abgesehen davon durften die Teilnehmenden erstmals ausgiebigen Jubel erfahren – nicht nur an der Startlinie, sondern auch beim Zieleinlauf. Dieser findet nämlich seit zwölf Jahren im städtischen Stadion statt.

Bereits mehrfach wagte der LCS neue Premieren. Jedes Mal wurde der Verein mit durchweg positiver Resonanz belohnt, sei es für das Angebot eines Schülerlaufs über 1000 Meter oder für die Möglichkeit, dass Walker und Nordic Walker über die Fünf-Kilometer-Strecke starten. Großen Anklang fand zudem

ein weiterer Wettbewerb, der 2014 zum ersten Mal ausgerichtet wurde: Bambini – Kinder ab zwei Jahren – konnten bei einem speziell für sie ausgeschrieben Lauf über 600 Meter Tempo machen.

Längst nicht am Ende ist der LCS mit neuen Ideen. In diesem Jahr wird es wiederum eine Neuerung geben. Die ganz Kleinen werden bei diesem im Mittelpunkt stehen.

Allen Kindern zwischen zwei und fünf Jahren möchte der Verein die Möglichkeit bieten, über eine Distanz von 200 Meter anzutreten – ohne Anmeldung, Zeitnahme und Startgebühr, sondern einfach so zum Spaß.

Startnummern dürfen sich trotzdem alle anheften und ein kleines Präsent wartet

auf jeden Teilnehmer im Ziel. Los geht es für die Minis um 13.40 Uhr. Damit ebnen sie den Weg für die folgenden Wettbewerbe. In der Reihenfolge Bambini (13.45 Uhr), Schüler (13.55 Uhr), Walking und Lauf über fünf Kilometer (14.07 Uhr) sowie Hauptlauf über zehn Kilometer (14.15 Uhr) werden die Angemeldeten sich auf den Weg machen. Bis gestern waren an die 400 Personen für die längste Distanz und 245 für die fünf Kilometer gemeldet.

Anmeldungen können noch unter [www.lc-schifferstadt.de](http://www.lc-schifferstadt.de) vorgenommen werden. Nachmeldungen sind ab 12 Uhr und bis 45 Minuten vor dem jeweiligen Start möglich. Die Ausgabe der Startnummern erfolgt in der Neuen Kreissporthalle.

# Das Tagblatt auf seinem WhatsApp- Kanal

Exklusive Neuigkeiten und Nachrichten aus Schifferstadt und der Region direkt aufs Smartphone. Immer informiert sein - überall - zu jeder Zeit.

QR-Code einscannen - kostenlos abonnieren und aktivieren.

Die Lokalzeitung für Schifferstadt seit 1905. Ganz modern.

**Schifferstadter Tagblatt**

WIR GRATULIEREN

Frau Anna Hoffmann, zum 89. Geburtstag.  
Herrn Johann Benedom, zum 86. Geburtstag.  
Herrn Werner Bast, zum 85. Geburtstag.  
Frau Ursula Bohn, zum 83. Geburtstag.





## KURZ UND BÜNDIG

Technik Museum Speyer erweitert seine Ausstellung um vier Boliden von Gebhardt Motorsport

**SPEYER.** Seit Ende November 2024 können Motorsport- und Technikbegeisterte in der historischen Liller Halle des Technik Museum Speyer vier herausragende Rennfahrzeuge von Gebhardt Motorsport hautnah erleben. Die Ausstellung präsentiert die legendären Modelle Gebhardt JC853, Gebhardt C88, Gebhardt JC843 und March F2-832. Diese Rennwagen stehen exemplarisch für die Innovationskraft und den Erfolg von Gebhardt Motorsport und bieten den Besuchern einen faszinierenden Einblick in die Geschichte des Rennsports.

Gebhardt Motorsport ist ein traditionsreiches Rennsportteam aus dem Kraichgau, das sich vor allem in den 1980er und 1990er Jahren durch Erfolge im Langstrecken- und Prototypenrennsport einen Namen gemacht hat. Gegründet von Günter und Fritz Gebhardt, spezialisierte sich das Team auf den Aufbau und Einsatz von Rennwagen, die vor allem in der Gruppe C, einer der damals prestigeträchtigsten Rennkategorien, an den Start gingen. Gebhardt Motorsport startete unter anderem in der Deutschen Rennsport-Meisterschaft (DRM) und bei den legendären 24 Stunden von Le Mans. Alle vier Rennwagen sind nun bis zum Frühjahr 2025 in der Liller Halle des Technik Museum Speyer zu sehen.

Gebhardt JC 843-Ford, Baujahr 1984: Der Gebhardt JC 843 Ford ist eine Weiterentwicklung der Gebhardt JC Sportwagenreihe, die ab 1983 in Sinsheim gebaut wurde. Das Fahrzeug wurde in der Sportwagen-Weltmeisterschaft, der Interserie, der Deutschen Rennsportmeisterschaft und in der amerikanischen IMSA-Serie eingesetzt.

Gebhardt JC 853-Ford, Baujahr 1984: Auch dieser Bolide ist eine Weiterentwicklung der Gebhardt JC Sportwagenreihe mit einem Ford Cosworth Motor mit 3,3 Liter Hubraum und über 500 PS. Zahlreiche internationale Erfolge wurden damit erzielt, unter anderem der Sieg in Monza 1986. Auch in Le Mans ging diese Konstruktion an den Start.

Gebhardt C88, Baujahr 1987, Chassis 872/1: Im Gebhardt C88 kommt ein 2,1-Liter-Fünfzylinder-Audi-Turbomotor zum Einsatz, der je nach Ladedruck knapp 500 PS leistet. Er hat nur ein Zweiventil-System und eine eher ungünstige Gewichtsverteilung: Ansaugtrakt und Auspuff samt Turbolader sind auf einer Seite montiert - ein untypischer Rennmotor. Ähnlich wie andere Modelle dieser Baujahre hat der KKK-Turbolader beim Beschleunigen noch ein recht großes „Turboloch“. Sein Erfinder, Fritz Gebhardt, rettete den Wagen vor einer Versteigerung und brachte ihn zurück in seine „Geburtswerkstatt“, wo er ihn komplett überholte.

Gebhardt March F2-832, Baujahr 1983: Dieser Rennwagen basiert auf dem erfolgreichen Chassis March 832, das in den 80er Jahren in der Formel 2 eingesetzt wurde. Gebhardt Motorsport überarbeitete das Fahrzeug, um es den eigenen Anforderungen anzupassen und auf ein neues Leistungsniveau zu bringen. Das Chassis des March 832 wurde ursprünglich von March Engineering, einem britischen Rennwagenhersteller, entwickelt und zeichnete sich durch eine leichte, aber robuste Bauweise aus.

# Weihnachten ist ein Zeichen der Hoffnung

**GEBURTSFEST JESU** Feierliche Christmetten, Ökumenische Gottesdienste und Kinderkrippenfeiern am Heiligen Abend

Von Inge Schade

**SCHIFFERSTADT.** An den Weihnachtstagen feierten die katholischen und evangelischen Christen in zahlreichen Gottesdiensten das Fest der Geburt Jesu Christi. Als zentrale Gottesdienste sind hier zu nennen die Wort-Gottes-Feier im Caritas-Altenzentrum St. Matthias, der Ökumenische Gottesdienst in der Seniorenresidenz St. Johannes am Vormittag, die Kinderkrippenfeiern am Nachmittag in St. Jakobus und im Vogelpark, die Familiengottesdienste (mit Krippenspiel) in der Gustav-Adolf-Kirche, die Christmetten in St. Jakobus und Herz Jesu sowie der Ökumenische Gottesdienst in der St. Laurentiuskirche am Heiligabend. Feierlich mitgestaltet wurden sie von ihren jeweiligen Chören und Gruppen.

## Gemeinde St. Jakobus

„Wie oft erleben wir finstere Zeiten in diesen Tagen, Monaten und Jahren: Kriegsgeschehen in der ganzen Welt, persönliche Schicksale, Tod und Krankheit, die es in unseren Herzen dunkel erscheinen lassen. Aber heute Abend dürfen wir unser Herz und unsere Welt vom Licht Christi erhellen lassen“, sagte Pfarrer Albrecht Effler zu Beginn der Christmette. Mitten in der dunkelsten Nacht erscheine ein Licht, gerade da, wo die Nacht am längsten und dunkelsten ist, da beginne die Geburt eines neuen Lichtes. „Dies ist eine Ermutigung für uns alle, ein Zeichen der Hoffnung, denn Christus der Herr ist geboren. Nicht etwa ein selbsternannter Herrscher, der sich als Sonnengott feiern ließ, sondern es ist Christus, dessen Reich und Herrschaft ein ganz anderes ist als derjenigen, die die Menschen unterdrücken, die nur auf sich schauen. Christus ist der Herrscher, der das Heil für die Menschen und das gute Leben bringt“, hob er hervor.

An den Beginn seiner Predigt stellte er das bekannte Geburtstagslied von Rolf Zuckowski „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst“. Weiße Kreise in der Gesellschaft würden Jesus heutzutage aber ganz und gar nicht vermissen. Nur noch die Hälfte der Bevölkerung gehöre den beiden christlichen Kirchen an, wobei viele dennoch ihrem Glauben treu geblieben seien. Es gehe den Menschen gut, sie hätten Wohlstand, nähmen die Geschenke selbst in die Hand, zimmerten sich Gott selbst zurecht. Jeder könne sich die Frage stellen, was wäre, wenn Jesus nicht geboren wäre. Vielleicht würden seine Lebenshilfen fehlen, Regeln, Grundsätze, die zum Leben helfen, die Erfahrungen, die viele Menschen täglich machen von Heil, Trost, Sinn und Glück. Seine Botschaft sei der „Kit“ der Gesellschaft, die sie zusammenhalte, der die Menschlichkeit garantiere, weil Gott den Menschen in die göttliche Dimension, den göttlichen Glanz hinein gelegt habe, was die Würde des Menschen ausmache, bei dem nicht die Macht sondern die Liebe zähle.



Die Kinderkrippenfeier wurde gestaltet von der Jungen Kantorei unter der Leitung von Eva Oberling und Georg Treuheit.

Foto: privat



Pastoralassistentin Vanessa Großnick (links) leitete die Kinderkrippenfeier.

Foto: privat

## Gemeinde Herz Jesu

„Welch eine Wertschätzung des Menschen, wenn Gott selbst Mensch wird“, machte Pfarrer Stefan Mühl in Herz Jesu die Botschaft der Weihnacht in der Heiligen Nacht deutlich. So viel liege ihm an den Menschen, dass er selbst einer geworden sei. „Gott wurde Mensch, damit wir Mensch werden“, hob er hervor und fügte hinzu: „Nun sagen wir vielleicht: wir sind doch alle Menschen. Ja, das stimmt. Aber überlegen wir einmal, wie viel Unmenschlichkeit es heute in der Welt gibt“, gab er zu bedenken. Zeitungen und Nachrich-

ten ließen viele schreckliche und traurige Ereignisse und Schicksale erfahren. „Es gab und gibt immer wieder Unmenschlichkeit, Grausamkeit und Schicksalsschläge. Vielleicht haben wir uns schon daran gewöhnt. Doch ab und zu berührt, bewegt und erschüttert es uns doch, was alles passiert“, sagte er. „Aber wenn Gott einer von uns wurde, dann traut er uns doch zu, dass auch wir Menschen werden können. Dann sind wir nicht zwangsläufig zu Unmenschlichkeit und Brutalität verdammt, dann gibt es Hoffnung für die Menschheit. Der Mensch ist nicht nur zur völligen In-

humanität fähig, sondern eben auch zu tiefer Menschlichkeit – mit Gottes Hilfe“, so seine Überzeugung. Gott sei Mensch geworden, damit an Jesus ablesbar sei, wie er sich das Menschsein gedacht habe.

Seine bedingungslose Liebe zu allen setze Zeichen und Maßstäbe. In Jesus sei die Menschenfreundlichkeit sichtbar geworden. Die Welt brauche menschliche Menschen, damit Gottes Frieden Raum gewinne in dieser Welt. Mensch sein bedeute, auf Gottes Kraft und Liebe zu vertrauen, einander respektvoll zu begegnen und füreinander da zu sein.

## Ökumenischer Gottesdienst in St. Laurentius

Dieser wurde von Pfarrer Michael Erlenwein und dem Ökumeneausschuss gestaltet. „Weihnachten ist ein Fest voller Gefühle, aber auch ein ‚dünnheutiges‘ Fest“, merkte der Pfarrer an. Die Menschen würden von ihren Gefühlen überwältigt; sowohl von schönen Gefühlen, wenn sie sich im Kreis ihrer Familie versammelten als auch von schweren und traurigen Gefühlen, wenn Menschen fehlten, sei es, dass sie nur andere Wege gingen, im Krankenhaus bleiben müssten oder gar verstor-

ben seien. Die Wand würde zwischen Gott und der Welt in dieser Nacht ganz dünn, so durchlässig, das sogar die Engel den Weg zu den Hirten fänden und ihnen die Angst nähmen. „An Weihnachten dürfen wir unseren Träumen nachhängen, dem Traum, dass die Welt ein besserer Ort sein kann als sie ist, dem Traum, dass Menschen sich verändern können“, erklärte er. In den Lesungen ging es beispielhaft um eine Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens „A Christmas Carol“. Erzählt wurde darin von dem Geldverleiher Ebenezer Scrooge, einem alten, grantigen Geizhals, der in einer einzigen Nacht zunächst Besuch von seinem verstorbenen Teilhaber Jacob Marley und dann von drei weiteren Geistern erhält, die ihm schließlich dazu verhelfen, sein Leben zu ändern. Zu Weihnachten gehörten Geschichten, die gut ausgingen mit Hoffnungsgeschichten und Friedensvisionen. „Keine Zeit im Jahr ist mit solchen Erwartungen verbunden als Weihnachten. Hoffnungen und Sehnsüchte werden spürbar an diesen Tagen“, hieß es dann auch in den Fürbitten.

## Kinderkrippenfeier in St. Jakobus

Die bis auf den letzten Platz besuchte Kinderkrippenfeier in St. Jakobus wird von Pastoralassistentin Vanessa Großnick gestaltet von der Jungen Kantorei unter der Leitung von Eva Oberling und Georg Treuheit. Sie gingen der Frage nach: „Warum feiern wir überhaupt Weihnachten?“ Das neue Musical von Anne Riegeler mit witzigen Dialogen und schönen Melodien heißt: „Die drei Weisen gehen auf Reisen“ folgten einem Stern, der sie zu einem König führte. Sie entdeckten den Ursprung der Weihnacht im Kind, das in der Krippe liegt. Begleitet wurde das Krippenspiel von Flöte, Cello und E-Piano.

# Jahresrückblick in Karikaturen

Ampel-Fiasko, Cannabis-Freigabe, Venedig-Gebühr – Zeichnerische Bilanz 2024 in Kasseler Schau und Cartoonband

Von Christian Huther

**KASSEL.** Pech gehabt, das Cover des Jahrbuches ist schon Schnee von gestern. Oder ist es jetzt erst recht aktuell? Das mag jeder Leser selbst entscheiden: „Wie hübsch“, sagt eine junge Frau zur anderen Frau angesichts des Anblicks im Sandkasten vor ihnen, „die Kinder spielen wieder Ampel-Koalition“. Tatsächlich drischt ein Trio mit viel Gebrüll, aber auch mithilfe von Schippe, Besen und Eimer aufeinander ein.

Guter Überblick: 300 Lacher von 80 Zeichnern

Diese Szene hat Heiko Sakurai so passend gezeichnet und kommentiert, dass kein Unterschied zu sein scheint zwischen Familienalltag und Politikbetrieb. Alles nur noch ein kindisches Benehmen?, fragt damit der Kölner Karikaturist. Die Zeichnung prangt auf dem Buchcover „Beste Bilder 15. Die Cartoons des Jahres 2024“, einem satirisch-ironischen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr. Das ist schon Tradition seit 2010 – immer gibt es auf 176 Seiten mehr als 300 Cartoons von 80 Zeichnern.

Schnell mal nachgerechnet für Sparfüchse: 300 Lacher für 14 Euro – das macht noch nicht einmal fünf Cent pro gezeichnetem Witz. Das Buch ist tatsächlich preiswert, erschienen bei Lappan, einem der führenden deutschen Verlage für das komische Gewerbe. Zeitgleich zeigt die Kasseler Caricatura-Galerie eine Auswahl aus dem Band (bis 16. Februar, www.caricatura.de).

Passiert ist in diesem Jahr wieder genug in Politik, Wirtschaft, Technik, Sport und Kultur. Allerdings kommen weder Donald Trumps Wahltriumph noch das Ampel-Fiasko im Buch vor – dem frühen Redaktionsschluss fallen immer die Ereignisse der letzten zwei, drei Monate zum Opfer. Das ist bedauerlich, denn neu gewähl-



Foto: Verlag Carlsen

te und erst recht just abgestrafte Politiker bieten gern Steilvorlagen für Cartoonisten. Die wiederum sind meistens unererbliche Chronisten, mit dem Riecher für richtige Themen.

Reden wirklich alle vom Wetter?

Was waren 2024 die Aufreger-Themen? Zuerst die Blockaden von Klimaklebern und Bauern. Aber nun erweist sich die Natur als eifrigster Aktivist und bedrängt zusehends unseren Alltag. Dorthe Landschulz bringt das auf den Punkt: „Blockieren da etwa wieder diese Klimaterroristen?!“, nölt der Autofahrer. Aber seine Frau sieht aus dem Schiebedach die überflutete Straße, in der schon Autos treiben und entgegnet prompt: „Nein, diesmal ist es der Klimawandel höchstpersönlich“.

Nur unser Ex-Finanzminister will das nicht wahrhaben und fährt – sicherlich noch zu besseren Ampel-Zeiten – mit seinem schicken Porsche vor die Grünen-Zentrale und ruft keck bei röhrendem Motor nebst dicken Abgaswolken: „He, Grüne! 30 Grad im April, das ist für mich keine Klimakatastrophe, sondern bestes Cabrio-Wetter!“ Auch das hat Heiko Sakurai gezeichnet, der gern die Schwächen unserer Politiker gnadenlos aufspießt.

Ohnehin wird uns jetzt auch noch der sauer verdiente Urlaub in begehrten Ländern von den Einheimischen vermiest, da dort nicht nur die Wohnungen immer teurer werden. „Overtourism: Venedig schlägt zurück“ hat die Berliner Zeichnerin Kittihawk ihr Blatt betitelt, das einen kleinen Garten mit deutscher Flagge und einem Häuschen zeigt, auf dem „My home is my castle“

steht. Aber damit ist es vorbei, haben sich doch zwölf Italiener zum Faulenzen niedergelassen. Nur die deutschen Bewohner streiten erregt, was zu tun sei und wer die Initiative ergreift.

Und umgekehrt, die rigorose Remigration aller Zuwanderer, wie eine Partei meint? Hat üble Nachteile, zeigt das Duo Greser & Lenz an einer Straße mit Gaststätten, jetzt alle mit deutschen Namen und neuen Speisekarten. Die Pizzeria Gundula bietet „Pizza mit Steckrüben + Sauerkraut“ an, der Dönerladen von Friedrich-Wilhelm hat zu wenig Personal und verweist auf Selbstbedienung, die Taverne Thor lockt mit „Deutschem Sufflacki“ – na, wohl bekomm's! Die Osis wiederum hoffen laut Mario Lars bei der gewünschten Remigration auf genügend Bananen, wenn sie an der Reihe sind zur Rückkehr in die DDR.

Die deutschen Bürger bekommen also ihr Fett ab, nicht nur Politiker. Sogar das AfD-Kürzel hat Silvan Wegmann korrekt entschlüsselt: Die Partei ist kein Alternative für Deutschland, sondern eine „Alternative für Demokratieüde“. Und die Sorge um die Ukraine hat sich auf den Nahen Osten verlagert, der sich aber, so Klaus Stuttmann, als Labyrinth für alle erweist.

Inzwischen weiß auch der Nachrichtensprecher nicht mehr weiter: „Krise – Krise – Krise, und nun zum Wetter“, meint er und fügt dann lapidar an: „Auch Krise“. Diese Zeichnung von Til Mette bringt die gesellschaftliche Großwetterlage auf den Punkt – hoffen wir auf bessere Perspektiven im Jahr 2025!

Beste Bilder 15. Die Cartoons des Jahres 2024. Lappan Verlag, 14 Euro.

## Ackermann warnt vor Folgen der Armut für Gesellschaft

Etliche Millionen Menschen in Deutschland gelten als arm / Bischof Ackermann sieht in wachsender Armut eine Gefahr auch für die Gesellschaft



**TRIER** (dpa/lrs). Der Trierer Bischof Stephan Ackermann sieht in möglicherweise noch zunehmender Armut eine Gefahr für den Zusammenhalt der Gesellschaft. „Die Armutproblematik ist schon längst da“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. Die Mitarbeiter der Caritas, die sich besonders intensiv um sozial Schwache kümmern, berichteten von „stärkerer Isolierung und Vereinsamung“.

„Wenn das stärker wird, wenn Menschen den Eindruck haben, dass das nicht nur eine materielle und finanzielle Frage ist, sondern dass sie abgehängt werden und nicht mehr teilhaben am gesellschaftlichen Leben, dann werden sie natürlich auch anfälliger für radikale Positionen“, sagte der Bischof. Diese Gefahr sei „klar erkennbar“.

Mehr Menschen in Armut als angenommen

„Es ist ernst zu nehmen, wenn Leute die Befürchtung haben, dass sie wegen des

sozialen Abstiegs und der Vereinsamung auch nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.“ Ackermann sagte: „Wenn dieses Gefühl wächst, dann ist das eine Bedrohung für den Zusammenhalt der Gesellschaft.“ Einer neuen Studie zufolge leben in Deutschland mehr Menschen in Armut als bisher angenommen.

Nach Abzug von Miete, Nebenkosten, Kreditzinsen und anderem hätten mehr als 17,5 Millionen Menschen ein verfügbares Einkommen im Armutsbereich. Zu diesem Ergebnis kommt die Forschungsstelle des Paritätischen Gesamtverbands der Arbeiter nach einer Auswertung von Daten des Statistischen Bundesamts.

Als arm gelten Menschen, die monatlich weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens zur Verfügung haben. Das Medianeinkommen ist das Einkommen, bei dem genau die Hälfte der Bevölkerung ein höheres und die andere Hälfte ein niedrigeres Einkommen hat.

Foto: Adobe Stock

## Das Schifferstadter Kultbuch

Das ideale Geschenk!

Schifferstadter Kochbuch

Erhältlich bei:

Tagblatt-Geschäftsstelle, Buchhandlung Frank, Bäckerei Wilhelmi, Rathaus, Sparkasse Vorderpfalz, Vereinigte VR-Bank Kur- und Rheinpfalz eG



15,-

## ROMAN



Folge 9

Plötzlich erinnerte ich mich daran, wie gern ich als Kind Tiere gefüttert hatte – Enten im Teich, Nachbars Katze oder Eichhörnchen in unserem Garten –, und wurde milder. Christian packte den Vierbeiner an der Genickfalte und nahm ihn wieder auf den Arm.

„Aua, er hat noch spitze Milchzähne!“, sagte er. „Mein Tantchen wird dahinschmelzen! Und vielleicht kann der Fiffi sogar ihre Ängste etwas

abbauen!“

Ich sah ihn fragend an.

„Du weißt bestimmt, dass sie sich regelmäßig die Sendung Aktenzeichen xy ansieht, wo man die Zuschauer um Mithilfe bei unaufgeklärten Kriminalfällen bittet. Dabei hat sie sich schon ein paarmal über schreckliche Szenen aufgeregt, weil man alte Menschen überfallen und beraubt, manchmal sogar gefoltert und getötet hat. Seit du im Haus wohnst, ist sie ein bisschen entspannter, weil sie von deiner Kraft und Wehrhaftigkeit überzeugt ist. Aber es ist ja allgemein bekannt, dass ein Kläffer ein besserer Schutz ist als eine Alarmanlage.“

Er wandte sich dem Treppenlift zu. „Funktioniert der überhaupt noch? Wird er regelmäßig benutzt?“, fragte er. „Setze dich probeweise darauf, drücke auf den Bedienthebel und schwebte mitsamt dem Welpen in die obere Eta-

ge. Dabei winkte er mir mit der Hundepfote huldvoll zu, denn bei den Besprechungen blieben Großtante und -neffe stets unter sich. Umso mehr wunderte ich mich, dass ich nach wenigen Minuten herinklingelte wurde.

Frau Alsfelder thronte im Rollstuhl und deutete wortlos auf einen kleinen See zu ihren Füßen. Ich eilte hinaus und holte eine Rolle Küchenpapier und den nassen Wischlappen. Das kann ja heiter werden, dachte ich ärgerlich.

„Man muss ihn am Schlafittchen packen und mit der Nase in die Pfütze stupsen“, schimpfte Frau Alsfelder, aber Christian schüttelte den Kopf.

„Das sind Erziehungsverfahren aus dem letzten Jahrhundert, als es noch die Prügelstrafe für unartige Kinder gab“, belehrte er seine Tante. „Im Grunde bin ich schuld, ich hätte mit dem Hundekind

erst mal eine Runde im Garten drehen müssen. Übrigens ist es ein Mädchen, wie sollen wir es denn nennen?“

»Perrrrrr«, knurrte ich.

»Anscheinend gehst du davon aus, dass ich den Köter behalten will«, sagte Frau Alsfelder. »Das muss ich mir allerdings noch dreimal überlegen.«

»Ihr könnt die Kleine doch einfach für ein paar Tage zur Probe nehmen«, schlug Christian vor.

»Wenn es gar nicht klappt, bringe ich sie zu meinen Freunden zurück. Es wird kein Problem sein, so einen süßen Fiffi an nette Tierfreunde zu vermitteln. Wenn ihr lieber einen Rüden wollt, ist das auch möglich. Die Hundemutter hatte auf einen Schlag acht Welpen geworfen, vier davon sind noch zu haben.«

»Wir sollten außerdem Nadine fragen«, sagte ich. »Sie

muss schließlich putzen! Und vielleicht hat sie Angst vor Hunden. Ich erkläre mich meinerseits dazu bereit, einmal am Tag mit Perra einen Spaziergang zu machen.«

Frau Alsfelder schüttelte den Kopf. »Perra! Das ist ja ein scheußlicher Name! Kommt überhaupt nicht in Frage, außerdem bestimme ich, wie mein Hund heißen soll.«

Christian sah mich verschwörerisch an und grinste. Dann schnappte er sich die kleine Sünderin und packte sie seiner Tante auf den Schoß. Der Coup war ihm anscheinend gelungen, und er machte sich zufrieden aus dem Staub. Ich ging in die Küche, um das Abendessen vorzubereiten. Doch ich wurde nach einer Stunde wieder gerufen, weil der Welpe offenbar von seinem Schläfchen erwacht war und selbstvergessen an den Franssen des Orientteppichs kaute.

»Es ist wahrscheinlich an der Zeit, den Hund nach draußen zu bringen«, sagte Frau Alsfelder. »Eine Weile lang war er ja ein müdes Schmusetier, aber er scheint sich jetzt zu langweilen und muss sicher wieder ein Bächlein machen. Außerdem hat er Hunger!«

Nun, es dauerte keine drei Stunden, da war klar, dass uns das schlaue Hundemädchen völlig um den Schwanz gewickelt hatte. In den nächsten Tagen drehte sich alles um die Kleine, auch Nadine vernachlässigte ihre eigentliche Arbeit, um mit Europa zu spielen – denn so wurde der kleine Pudel von seiner Herrin getauft.

Doch gleich in der ersten Nacht gab es ein Problem: Unser Hund wollte nicht in der eilig ausgepolsterten Mandarinenkiste schlafen, sondern jaulte zum Herzerweichen. Nadine hatte zwar

telefonisch empfohlen, einen tickenden Wecker unter das Frotteetuch zu legen, der den Welpen an den Herzschlag seiner Mutter erinnere, aber weder Wecker noch Wärmflasche hatten Erfolg. Europa gab erst Ruhe, als ich sie zu mir ins Bett nahm, wo sie endlich mit einem wohligen Seufzer einschlief.

Das darf auf keinen Fall zum Dauerzustand werden, dachte ich, aber andererseits musste ich zugeben, dass es ein angenehmes Gefühl war, ein lebendiges warmes Wesen an den Füßen zu spüren. Allerdings breitete sich das kleine Kuscheltier immer weiter aus, rutschte höher und höher, bis es sich schließlich quer über der gesamten Mitte meines Bettes langmachte, während ich allmählich an den Rand gedrängt wurde.

Fortsetzung folgt



# ANZEIGEN

# 12

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 30. Dezember 2024 bis 4. Januar 2025

# Mittagspause



**Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0**  
 Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

Tagesessen von Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr  
 Wochenkarte vom 30. Dezember 2024 bis 3. Januar 2025

Ital. Nudeln mit frischen Champignons in Rahmsoße mit Salat € 11,00  
 Mariniertes Hähnchensteak mit Pommes und Salat € 12,00  
 Schnitzel „Wiener Art“ mit Soße nach Wahl (Rahm-, Pilzrahm-, Zigeunersoße), Pommes Frites und Salat € 10,00

– Lokal ist klimatisiert –

**Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0**  
 Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

**Mittwoch:**  
 Hausgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe, Vanille- oder Weinsoße € 8,50

**Zusätzlich Freitag**  
 Backfisch mit Kartoffelsalat und hausgemachter Remoulade € 12,50

Für Dampfnudeln und Backfisch bitten wir um Vorbestellung bis zum jeweiligen Vorabend.  
 Zum Abholen und Liefern!



Am DIENSTAG im Tagblatt!

TV-PROGRAMM  
 4.1. - 10.1.  
 Nr. 1/2025

**prisma**  
 Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

www.prisma.de

DER ELEFANT WIRD 50!

Moderator André Gatzke im Gespräch über den besten Freund der Maus

Seite 2+5

AB INS MUSEUM! DIESE AUSSTELLUNGEN LOHNEN EINEN BESUCH

Seite 4

## #KEIN STÜCK PFALZ

DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

Unsere Produkte finden Sie gut sortiert nun auch bei EDEKA Stiegler in Speyer und Mutterstadt

# Ab sofort auch bei



**Stiegler**  
 Frische aus der Pfalz ...und der ganzen Welt

# in Speyer & Mutterstadt

E-Center Speyer, Am Rübsamenwühl 4, 67346 Speyer,  
 EDEKA Stiegler, An der Fohlenweide 21, 67112 Mutterstadt

## Liebe Kunden!

Am Dienstag, 31. Dezember 2024 und Donnerstag, 2. Januar 2025, bleibt unser Verlagsbüro geschlossen. Telefonisch erreichen Sie uns von Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr und jederzeit per Mail unter [info@schifferstadter-tagblatt.de](mailto:info@schifferstadter-tagblatt.de). Sollten Sie kein Tagblatt erhalten haben, dann melden Sie uns dies bitte bis spätestens 11 Uhr telefonisch oder per Mail.

Ihr Schifferstadter Tagblatt  
 Geier-Druck-Verlag KG



## Ihre Abo-Möglichkeiten

**Klassisch:**  
 Gedruckte Zeitung zum Preis von **30,50 Euro** pro Monat (Post 33,00 Euro) (vorbehaltlich Preisänderung)



**Wochenend-Abo:**  
 Freitag/Samstag/Montag zum Preis von **17,00 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

**E-Paper** zum Preis von **25,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)



**E-Paper-Plus:**  
 E-Paper-Abonnement mit Print-Wochenend-Ausgabe (Samstag) zum Preis von **26,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)

**AboPlus**  
 Gedruckte Zeitung + E-Paper zum Preis von **32,50 Euro** pro Monat (vorbehaltlich Preisänderung)



Online abonnieren unter [www.schifferstadter-tagblatt.de/abo](http://www.schifferstadter-tagblatt.de/abo)

**Ihre Lokalzeitung für Schifferstadt**

Bei Trauerfall liefern wir kurzfristig:

Trauerkarten  
 Trauerbriefe  
 Dankkarten  
 Sterbebilder

Geier-Druck-Verlag  
 Bahnhofstraße 70  
 Telefon 9 26 90